

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der quadratische Baukörper gotisch, XV. Jh.; der achteckige Aufbau barock, wahrscheinlich nach dem Brande von 1716 errichtet (Abb. 98).

An der Ostseite Hauptportal unter einem Vorbau mit einer Ölberggruppe (schwache Arbeit des XVIII. Jhs.). Das Portal gotisch profiliert, im Segmentbogen geschlossen, mit einer Blende darüber, in Form eines Eselsrückenbogens, das äußerste Profil als Spitzbogen durchgeführt. Türflügel mit einfachen gotischen Beschlägen.

Anbauten: An der Ostseite des Presbyteriums Sakristei mit Netzgewölbe, darüber Empore, die zugleich als Paramentenkammer dient, durch eine außen angebaute Holzterrasse zugänglich. An der Westseite des Turmes Stiegenaufgang (1860), an der Westseite des Presbyteriums zweigeschossige einfache Anbauten (Leichen- und Gerätekammer, 1858).

Inneres (Abb. 99): Orgelempore auf zwei Säulen ohne Kapitälchen, auf denen Eselsrückenbogen ruhen; drei Joche mit Netzgewölben, die an der Wand von Konsolen aufgefangen werden. Rippenprofil zweifach gekehlt. Über dieser gotischen Empore ein zweites, später hinzugefügtes Geschoß, von zwei Holzsäulen getragen.

Einrichtung.

Hochaltar: Bewegter barocker Aufbau; Altarblatt: der hl. Martin als Bischof vor dem thronenden Christus von KASPAR JEHLE aus Innsbruck 1862 (das von Pillwein erwähnte Altarblatt von SEBASTIAN SCHÖNHOFER aus Schärding von 1798 nicht mehr erhalten). Seitlich konvexe Flügelbauten, die von je zwei korinthischen Säulen mit Gebälkkröpfen gebildet werden. Dahinter, einem älteren Altartypus entsprechend, frei ausladende Rocailleornamente mit Putten. Vor den Säulen Statuen, hl. Petrus und Paulus. Hoher Aufsatz mit Bild, Krönung Mariä, und seitlich ausschwingenden Voluten, die sich auf die Gebälkkröpfe aufstützen, mit sitzenden Engeln. Holz, graugrün und rot marmoriert. Mitte des XVIII. Jhs. Das Tabernakel aus dem XIX. Jh.; das alte Tabernakel am Dachboden; mit korinthischen Pilastern und Kuppel, weiß mit Gold, wie wohl auch der ganze Altar ursprünglich gefaßt war.

Zwei Seitenaltäre: Aufbau gleich. An Stelle der Altarblätter wurden 1856 rundbogige Nischen mit Figuren (hl. Maria, Sebastian) angebracht; seitlich auf Konsolen Figuren, am rechten Altar hl. Valentin als Bischof mit einem Wickelkind, hl. Wolfgang als Bischof mit einem Kirchenmodell und Hacke. Mittelmäßige Arbeiten, XVIII. Jh., aus der aufgelassenen Kirche in Sinzing. Am linken Altar hl. Stephan und hl. Laurentius. Schwache Arbeiten. XVII. Jh. Aufbau flankiert von Pfeilern mit Gebälkkröpfen, hoher Aufsatz mit Bild, am rechten Altar Gott-Vater, am linken hl. Katharina, gleichzeitig mit dem Altar. Schwache Arbeiten. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Kanzel: Aus dem Sechseck konstruiert, an den Ecken der Brüstung gewundene Säulchen, dazwischen Heiligenstatuetten mit dem Salvator. Sechseckiger Schalldeckel mit Troddelbehang und aufwärts gerichteten Muscheln mit Ranken als Bekrönung; aufsteigende Voluten tragen ein Postament mit der Statue des hl. Georg. Um 1700.

Statuen, an den Diensten auf großen barocken Konsolen:

1. Hl. Notpurga und hl. Isidor in bäuerlicher Tracht. Mittelmäßig. Ende des XVIII. Jhs. ✓
2. Hl. Josef, hl. Apollonia mit Zange. Schwache Arbeiten. XVIII. Jh.
3. Hl. Leonhard und hl. Antonius. Derbe Arbeiten des XVIII. Jhs.
4. Hl. Florian und hl. Michael seitlich des Hochaltars mit stark durchgebogenem Körper, von graziler Bewegung. Gute Arbeiten vom Ende des XVII. Jhs. Von Guby der Werkstatt des THOMAS SCHWANTHALER zugeschrieben, wohl Reste des 1671 angeschafften neuen Seitenaltars (s. o.) (Abb. 100).

Zwei Rahmen: Kupfer, versilbert. Mitte des XVIII. Jhs.



Abb. 98. Diersbach, Pfarrkirche (S. 79).

Abb. 98.

Inneres.
Abb. 99.

Einrichtung.
Hochaltar.

Seitenaltäre.

Kanzel.

Statuen.

Abb. 100.